Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6375 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
(Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

Fünfundreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 419. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 7. September **1901.**

Politische Wochenschau.

Tschun, der Sühneprinz, das kleine, schmächtige Männchen mit den hilflos und fast furchtsam blickenden Augen, kann sich etwas einbilden. Eine volle Woche hindurch hat er die gesammte deutsche Presse durch seinen Baseler Geniestreich in Athem gehalten, und wenn er auch nicht erreicht hat, mit königlichen Ehren empfangen zu werden, die Presse hat ihm mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als jemals einem gekrönten Potentaten sogar bei einem Besuche in Deutschland zu theil geworden ist. Nun er den Canossagang glücklich hinter sich hat und die Sonne kaiserlicher Gunst, die während der Ceremonie des Briefverlesens und des Austausches vorher schon festgestellter Ansprachen verdunkelt schien, dem kleinen Mandschu wieder voll lächelt, wird er sich der Beachtung, die ihm und seinem Gefolge von Langzöpfen zu theil geworden ist, mit um so größerem Behagen erinnern, und wenn er demnächst der kaiserlichen Einladung zu den großen Manövern Folge leisten sollte, dann hat er vielleicht längst schon vergessen, welcher Zweck ihn in das Land der Barbaren geführt hat. Von dem Sühnegang, der ihm anscheinend so schwer wurde, dürfte dann nichts weiter übrig sein als die Worte, was aber sind Worte, und mögen sie von noch so großem Ernste getragen sein, bei den Chinesen. Sie dienen ihnen, um die Gedanken zu verbergen, und wer die Gedanken des jungen Mandschuprinzen vor, während und nach der Ceremonie im Potsdamer Schlosse hätte lesen können, der wäre ganz sicher wohl erstaunt gewesen über die Tiefe des Gegensatzes, die sie von dem, was die Lippen verriethen, trennte. Jedenfalls dürfte der, der von der Sühnemission einen heilsamen Einfluß auf die Gestaltung der Situation in Ostasien, insbesondere auf das Verhalten der gelben Rasse den Europäern gegenüber erwartet, diese seine Hoffnungen nicht wenig enttäuscht finden, denn Osten und Westen versöhnt man nicht durch solche diplomatische und vom Zwange diktirte Aeußerlichkeiten; dazu ist die Weltanschauung, die den Osten beherrscht, zu verschieden von der des Westens und die Jahrtausende alte Kultur oder Afterkultur der Chinesen zu fest gewurzelt, als daß sie sich durch die Macht der Waffen und der Worte modernen Verhältnissen anpassen ließe.

Zunächst aber hätte man das Chinesenthum im eigenen Lande zu bekämpfen, denn anders kann man die fortgesetzten Bemühungen unserer Agrarier und ihrer Freunde, das Deutsche Reich durch einen Wall von Hochschutzzöllen vom Auslande abzuschließen, kaum bezeichnen. Und der Regierung selbst müßte erst zum Bewußtsein kommen, daß sie den Langzöpfen ein schlechtes Beispiel giebt, wenn sie dazu hilft, eine moderne chinesische Mauer aufzurichten und sich dazu, wie es mehr und mehr den Anschein gewinnt, der Hilfe einer Partei bedient, auf deren Fahne der Rückschritt in allen Formen verzeichnet steht. Eine andere Deutung läßt wenigstens die bisher noch unwidersprochen gebliebene Mittheilung, die Regierung habe die Centrumsfraktion zu einer Aeußerung über den Zolltarif aufgefordert, nicht zu, und wenn man in diesen Tagen weiter lesen mußte, daß sie sich ernstlich mit dem Gedanken trage, einen eigenen Diätenantrag im Reichstag einzubringen, nur weil das Centrum erklärt haben soll, seine Mitglieder ohne Diäten nicht so lange Zeit zusammenhalten zu können, wie zur Durchberathung des Zolltarifs nöthig sei, so ist das schon mehr als chinesisch. Es wäre in der That außerordentlich bezeichnend für die Art, in der bei uns Politik und namentlich Wirthschaftspolitik gemacht wird, wenn durch solche Argumentationen erreicht würde, was die einfachsten und schlagendsten Vernunftgründe seit Jahren nicht zu erreichen vermochten, wenn die Angst vor dem Scheitern der Zolltarifvorlage den Vertretern des Volkes Diäten bescheerte. Fürwahr, es genügte, der Aera Bülow für alle Zeiten ihr Signum aufzudrücken.

Allem Anschein nach aber trägt man sich an maßgebender Stelle auch noch mit der Absicht, dem Volke eine andere Bescheerung aufzutischen. Die Frage der Bildung einer Kolonialarmee ist in dieser Woche von neuem in der öffentlichen Erörterung aufgetaucht, und zwar hieß es, daß von der Reichscentrale aus bereits Rundfragen bei den Regierungen angestellt würden, um die Stellung der letzteren zu der Angelegenheit zu ergründen. Da werden der Regierung die Aeußerungen des einstigen Reichskommissars und Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Majors von Wissmann, in der „Täglichen Rundschau“ recht gelegen gekommen sein, und wenn auch dessen früherer Kollege Peters sich wesentlich skeptischer äußerte, so pflegt man bei uns doch in der Regel nur das anzuerkennen und zu nehmen, was in den Kram paßt, und wird ganz gewiß nicht verfehlen, Herrn v. Wissmann, wird die Frage erst akut, als Eideshelfer aufzurufen. Inzwischen aber läge für die Regierung alle Veranlassung vor, sich mit Ernst und Klugheit einer anderen Angelegenheit anzunehmen, die bereits akut geworden ist und in ihren Konsequenzen recht unangenehme Wirkungen zeitigen kann. Die Erscheinungen, die der Gumbinner Prozeß im Gefolge gehabt hat und die fast täglich neue Ueberraschungen bringen, legen es den maßgebenden Stellen außerordentlich dringlich ans Herz, sich die Militärrechtspflege noch einmal darauf anzusehen, ob sie auch wirklich alle Garantien bietet, daß Recht und Gerechtigkeit ungeschmälert bleiben und nicht durch Maßregeln, die sich äußerlich als Ausflüsse dienstlicher Gewalten darstellen, in Wahrheit aber Nachwirkungen des Gumbinner Falles sind, beeinträchtigt werden. Das deutsche Volk ist in diesem Punkte außerordentlich empfindlich und es könnte dem Heere und seiner Volksthümlichkeit von unberechenbarem Nachtheil werden, wurzelt sich die Auffassung fest, daß die militärische Gerechtigkeit ohne Binde ihres Amtes waltet und durch dienstliche resp. disciplinarische Maßnahmen, wie sie in diesen Tagen verzeichnet werden mußten, im Heere Einflüsse ausgeübt werden, die das Rechtsgefühl und das Vertrauen auf Gerechtigkeit und auf Unverletzlichkeit der lauteren Wahrheit, wenn vielleicht auch unbewußt, untergraben. Der Militarismus hat ohnehin in neuerer Zeit mancherlei Erscheinungen gezeitigt, die nicht dazu angethan sind, ihm das Unsympathische seines Wesens zu nehmen und der Fall Kauffmann's beispielsweise, des nichtbestätigten und trotzdem seiner einstimmigen Wiederwahl sicheren zweiten Bürgermeisters von Berlin, beweist, daß selbst in den höchsten Kreisen wenig Neigung vorhanden ist, dem Bürgerthum das zuzugestehen, was ihm, als der Stütze des Staates wie des Heeres, eigentlich von selbst zukommt.

Dieser Militarismus aber, er beherrscht in unseren Tagen leider die ganze Welt, wenn auch nicht in der ausgeprägten Form, wie er bei uns in allen Kreisen und allen Angelegenheiten, selbst in solchen, die nur das Bürgerthum angehen, zu Tage tritt. Ueberall bildet er eine stehende Rubrik und seit Nikolaus II. die Friedenskonferenz zusammenrief, ist er in seinen rein kriegerischen Aeußerungen überhaupt noch nicht wieder verstummt. So innig berühren sich manchmal die Extreme. In Südafrika wird seit Jahr und Tag gekämpft und auch heute noch fordert die Soldateska tagtäglich ihre Opfer, ohne daß ein Ziel und Ende abzusehen wäre und in Südamerika, dort, wo die kleinen Republiken sich hart im Raume stoßen, ist man jeden Augenblick gewärtig, daß die Flinte zu schießen und der Säbel zu hauen beginnt. Zwar haben die Vereinigten Staaten durch Mac Kinley ihre Vermittelung angeboten, aber weder Columbia noch Venezuela möchten sich der Möglichkeit aussetzen, als das Karnickel bezeichnet zu werden und so ist es immer noch möglich, daß die Kriegsfurie demnächst dort Orgien feiert. Im Balkan sieht es nach wie vor auch nicht gerade erfreulich aus. Die Russen ziehen immer mehr Truppenmassen zusammen, und wer weiß denn, ob sie nicht eines schönen Tages die kleinen Fürstenthümer einsiecken in ihre gewaltige Tasche und dem eifersüchtig, aber doch ziemlich machtlos dreinschauenden Oesterreich eine höhnische Grimasse schneiden. Und dann die Türkei; sie bezeigt noch immer keine Neigung, den Franzosen nachzugeben und den Konflikt mit Frankreich aus der Welt zu schaffen, so daß man auch hier sagen kann, die Möglichkeit eines ernsteren militärischen Konflikts liegt vor. Aber in den nächsten Tagen kommt ja der Zar nach Frankreich, und das dürfte schon dazu beitragen, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu stimmen. Väterchen ist seit alters der Anwärter auf die Erbschaft des kranken Mannes und dürfte kaum etwas dagegen haben, wenn seine französischen Freunde demnächst Neigung bezeigen, ihm die türkische Frucht reif zum Pflücken zu machen. Dann wird mit einem mal Friede und Entgegenkommen am goldenen Horn sein. Sch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* **Das Kaiserpaar** traf gestern abend kurz vor 7 Uhr in **Königsberg** i. Pr. ein. Auf dem Bahnhof waren die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich, sowie die zum großen militärischen Empfang befohlenen hohen Militärs anwesend, an deren Spitze der kommandirende General Graf Finck von Finckenstein. Die Ehrencompagnie des Grenadierregiments Kronprinz erwies auf dem Bahnsteig die Honneurs. Die Kaiserin fuhr im vierspännigen offenen Wagen zum Schloß, der Kaiser folgte zu Pferde in der Uniform der Garde du Corps, ebenso der Kronprinz in der Uniform seines Grenadierregiments; eine Schwadron des Kürassierregiments Graf Wrangel diente als Eskorte. Truppen bildeten Spalier. Bei der Ehrenpforte begrüßte Oberbürgermeister Hoffmann den Kaiser, indem er die schwere Trübsal berührte, die das ganze kaiserliche Haus betroffen hat, und versicherte, daß dem Gange des Kaiserwagens zur altehrwürdigen Schloßkirche die treuesten Segenswünsche der Bevölkerung das Geleit geben würden. Mit dem Gedächtniß der Königin Luise werde fortan die Verehrung und Liebe zu der Kaiserin, der Protektorin des diesen Namen tragenden Gotteshauses, das vom Kaiserpaare auf seinem zweiten Kirchgange eingeweiht werden solle, eng verbunden sein. Sodann dankte der Redner dem Kaiser für die Segnungen, die aus der Erhaltung des Friedens und der Mehrung der geistigen und materiellen Güter aller Volkstheile auch diesem Theile des Reiches erwachsen seien, und gelobte unwandelbare Treue und Hingebung zum Herrscherhaus und Vaterland. Der Kaiser dankte in längerer Ansprache. Die Gattin des Oberbürgermeisters überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Der Zug bewegte sich dann unter Hurrahrufen des Publikums durch die reich beleuchtete Feststraße nach dem Schlosse, vor dem eine Ehrenwache vom Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm I. die militärischen Ehren erwies. Im Schlosse fand abends großer Cirkelempfang statt.

* Der Kaiser hat, wie nunmehr das „Wolff'sche Telegr.-Bur.“ offiziell mittheilt, den Prinzen Tschun in der That zur Parade des 17. Armeecorps bei Danzig eingeladen.

* **Prinz Tschun** besuchte gestern das Mausoleum im Schloßpark in Charlottenburg und legte an den Sarkophagen Kaiser Wilhelm's I. und Kaiserin Augusta Kränze nieder. Hierauf begab er sich nach dem Invalidenkirchhof in Berlin und legte am Grabe des Generalmajors v. Schwarzhoff ebenfalls einen Kranz nieder.

* **Der Zar** wohnt den Flottenübungen vor Danzig, die Kaiser Wilhelm leiten wird, am 11. und 12. Sept. bei und wird am 13. Sept. abreisen.

* Der König von England, der gestern abend aus Homburg in Frankfurt a. M. eingetroffen war, begab sich kurz nach 8½ Uhr mittels Sonderzuges nach Hamburg.

* Der Großherzog von Baden tritt am 11. d. Mts. eine Reise zur Besichtigung der Truppen des 14., 15. und 16. Armeecorps an.

* **Der Großherzog von Oldenburg** inspicirte gestern vormittag als Protektor des deutschen Schulschiff-Vereins dessen Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ vor Geestemünde und wohnte einer theoretischen und praktischen Prüfung der Kadetten und Schiffsjungen bei.

* Die Obduktion der Leiche des Prinzen Christian von Cumberland ergab, daß sein Tod durch einen Kirschkern eingetreten ist, der den Darm durchstoßen hatte.

* Generalarzt Professor Dr. Leuthold ist unter Belassung in dem Verhältniß als Leibarzt des Kaisers und unter Verleihung des Ranges eines Generallieutenants zum Generalstabsarzt der Armee ernannt worden.

* Der Oberregierungsrath a. D. Dr. Alexander Stübel in Dresden, ein Verwandter des Kolonialdirektors, ist gestern, 60 Jahre alt, gestorben.

* Der russische Botschafter in Berlin, Graf Osten, wird, entgegen einer früheren Meldung, an der Kaiserzusammenkunft in Danzig nicht theilnehmen, da er auf Wunsch des Zaren seine Kur in Nagatz nicht unterbrechen soll.

* Fürst zu Inn- und Knyphausen erhielt den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, Geheimrath Schweckendieck im Ministerium für öffentliche Arbeiten den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern und der Geh. Baurath Fülscher in demselben Ministerium den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Agrarisches Mißgeschick.

Die Maßlosigkeit der Forderungen der Hochschutzzöllner wird nur durch die Skrupellosigkeit, mit der sie die gegnerischen Argumente zu entkräften suchen, übertroffen. Wir haben kürzlich die „Kreuzzettung“ bei einem dreisten Fälschungsversuch ertappt, als sie sich zum Zwecke der Widerlegung der Angaben von Paul Mombert über die Wirkungen der Getreidezölle auf Ausführungen eines handelspolitischen Flugblattes der „Nation“ berief, die entscheidenden Stellen aber dabei einfach eskamotirte. Die genannte Wochenschrift hatte dann selbst noch sich mit der „Kreuzztg.“ gründlich auseinandergesetzt. Statt nun den „faux pas“ ruhig einzugestehen, müßte sich das konservative Organ vergeblich ab, in einem längeren Artikel mit der Ueberschrift „Der Freisinn widerlegt sich selbst“, weiteres Beweismaterial für seine Behauptungen zu erbringen. Dabei passirte dem Blatt aber wiederum ein böses Mißgeschick. Den Gegenstand des Streites bildete die von der „Kreuzztg.“ mit Berufung auf das eben erwähnte Flugblatt vertretene Auffassung, daß das Inland den Getreidezoll nicht unter allen Umständen in voller Höhe trägt, daß also Berechnungen wie die Mombert'schen auf wissenschaftlichen Werth keinen Anspruch haben. In ihrer Nummer vom 3. September, also nur einen Tag später, nachdem sie ihren Artikel „Der Freisinn widerlegt sich selbst“ vom Stapel gelassen hatte, bringt dieselbe „Kreuzztg.“ einen Aufsatz unter der Ueberschrift: „Noch einmal Getreidezoll und Getreidepreise,“ und in diesem zwei Spalten langen Aufsatze heißt es an einer Stelle wörtlich:

„Erst seit der Aufhebung des Identitätsnachweises, d. h. der Gewährung einer Zollvergütung für alles ausgeführte Getreide ohne den Nachweis seiner Identität mit einer vorher vom Ausland eingeführten Menge, wurde dies (daß nämlich der Getreidezoll nicht voll in den Inlandspreisen zum Ausdruck kam) anders. Von nun an kam der Zoll regelmäßig oder fast ganz in den Preisen zur Geltung, d. h. es war zwischen den Inlandspreisen und den Auslandspreisen eine Differenz um etwa den Zoll vorhanden.“

Hier wird also, wie der Abg. Dr. Barth in der dieswöchentlichen Nummer der „Nation“ feststellt, ganz ausdrücklich die Richtung der Darlegungen des Flugblattes, welche die „Kreuzztg.“ bis dahin unter großem Aufwand falscher Citate zu bekämpfen gesucht hat, als zutreffend anerkannt. Wohlverstanden: es handelt sich hierbei nicht etwa um eine der beliebten Zuschriften aus dem Leserkreise, die auch Meinungen wiedergeben können, welche von der Redaktion nicht getheilt werden, sondern um einen Leitartikel der Zeitung selbst, unter dem kein Name steht, für den also die Redaktion die volle Verantwortung selbst übernommen hat. — Dr. Barth bemerkt zum Schlusse seiner Auseinandersetzung mit der „Kreuzztg.“, in der er ihr auch noch eine Reihe anderer „Irrthümer“ nachweist: „Die „Kreuzztg.“ ist ohne Frage das hervorragendste konservative Preßorgan Deutschlands. Ich bin auch weit davon entfernt, die Geschicklichkeit zu unterschätzen, mit der es im allgemeinen die Interessen der kleinen aber mächtigen Partei vertritt. Um so charakteristischer ist die Leichtfertigkeit und Hilflosigkeit, die in die,em Handel bei ihr zu Tage getreten sind. Ich folgere daraus, daß es um die agrarische Sache — so weit es sich um den „Kampf mit geistigen Mitteln“ handelt, verzweifelt schlecht stehen muß.

*

Politisches.

* Zu der von uns schon erwähnten Behauptung der „Dtsch. Tagesztg.“, daß die Regierung jetzt unter dem Druck des Centrums und mit Rücksicht auf die Berathung des Zolltarifs geneigt sei, den Reichstagsmitgliedern unter gewissen Beschränkungen Diäten zu gewähren, schreibt die „Kreuzztg.“:

„Wir können uns nicht denken, daß man solche Opportunitätsrücksichten den Ausschlag geben läßt in einer Frage, die aufs engste mit der gesammten Reichsverfassung, insbesondere mit dem allgemeinen direkten Wahlrechte zusammenhängt. Wenn die „Dtsch. Tagesztg.“ hinzufügt, daß in der preußischen Regierung die Anschauungen hierüber noch getheilt sein dürften, so müssen wir auch dies stark bezweifeln. Nach unserer Kenntniß haben sich diese Anschauungen nicht geändert; vielmehr steht nach wie vor zu hoffen, daß die preußische gleich der sächsischen Regierung sich gegenüber der erneuten Diätenforderung des Reichstagsmehrheit strikte ablehnend verhalten wird.“

Wenn die „Kreuzztg.“ die Meldung der „Deutschen Tagesztg.“ bekämpft aus Widerwillen gegen deren Unterstellung, die Regierung werde die Diäten gewähren zu dem Zwecke, den Zolltarif durchzubringen, so ist das ganz gut und anerkennenswerth von ihr; daß sie sich aber nach wie vor überhaupt gegen di

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010907019/fragment/page=0001

Einführung der Diäten wendet, zeigt aufs neue, welchen fanatischen Widerstand man auf reaktionärer Seite dieser an sich so selbstverständlichen Forderung noch immer entgegenzusetzen gewillt ist.

* Die von der „Frankf. Ztg." auf Grund von Auslassungen des Ministerialdirektors Schultz in der Tagung des Binnenschiffahrtskongresses in Breslau nur angedeutete Möglichkeit, daß die Kanalvorlage in der nächsten Session wieder eingebracht werden könnte und ihre Annahme alsdann nicht ausgeschlossen sei, bringt das Organ des Bundes der Landwirthe ganz aus dem Häuschen. Es redet sich gegen diesen „mephistophelischen" Rath in eine solche komische Wuth, daß es sich zu der absurden Behauptung versteigt, „der Kanal und der Zolltarif werden durch eine solche Verquickung gleichermaßen gefährdet." Nun, vielleicht tritt man der Regierung mit der Annahme nicht zu nahe, daß sie sich über eine solche „Gefährdung" des Zolltarifs leicht allzu sehr echauffiren würde. Aus dem Wuthausbruch des agrarischen Organs spricht wohl auch mehr die Angst, daß die Regierung aus einer nochmaligen Ablehnung des Kanals ernste Konsequenzen ziehen könnte. Die „Disch. Tageszeitung" dramatisirt zwar, daß die Regierung mit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses nichts erreichen werde; „das bewiesen schon die letzten Ersatzwahlen zum Abgeordnetenhause zur Genüge." Sollte das Organ des Bundes der Landwirthe wirklich so thöricht sein, aus dem Ergebniß von Ersatzwahlen, die von den alten Wahlmännern der Hauptwahl vorgenommen werden, solche kühne Schlußfolgerungen zu ziehen?

* Gegen die Verwendung der Mehreinnahmen aus Lebensmittelzöllen für die Wittwen- und Waisenversorgung der Arbeiter polemisirt die konservative „Schles. Ztg." in einem Berliner Artikel:

Der Reichskanzler habe auch keineswegs demjenigen zugestimmt, was auf dem Osnabrücker Katholikentag empfohlen worden sei. Denn der Reichskanzler habe am 5. März nur geäußert, die Mehreinnahmen im wesentlichen zu verwenden zur Hebung der Wohlfahrtseinrichtungen im Reiche und zum Besten der weniger günstig gestellten Klassen der Bevölkerung. Das klingt doch ganz anders als die Herold'sche Erklärung auf dem Katholikentage. Mit dem Schutzzoll solle man am allerwenigsten die Sozialpolitik verquicken. Damit könne man die Zolltarifreform in eine schwierige Lage bringen.

Unseres Erachtens sollte man zunächst doch abwarten, ob man überhaupt Mehreinnahmen zu verzeichnen haben wird. Nach einem alten aber wahren Sprichwort thut man nicht weise, das Fell des Bären zu zertheilen, bevor man diesen erlegt hat. Wozu also die Auseinanderseßungen?

Volkswirthschaftliches.

* Zu der mit großer Bestimmtheit auftretenden Meldung, daß der Reichstag in der nächsten parlamentarischen Campagne mit größeren Steuer- und Finanzvorlagen befaßt werden soll, erklären die „Berl. Pol. Nachr.," deren Wissen seit dem Rücktritt Miquel's allerdings nicht mehr recht zu trauen ist, bestimmt versichern zu können, daß sie jeglicher thatsächlichen Begründung entbehren. Nichts könnte der Reichsregierung oder den verbündeten Regierungen z. Zt. ferner liegen, als eine solche Absicht. — Warten wir ab.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Eine Verfügung des Kultusministers im „Reichsanzeiger" giebt bekannt, daß in Zukunft bei der Verleihung des Titels „Sanitätsrath" und „Geh. Sanitätsrath" an nicht beamtete Aerzte von der Einziehung der Stempelgebühr im Betrage von 300 M. abgesehen wird. Diese Befreiung vom Stempel, die der Minister im Einverständniß mit dem Finanzminister vorgenommen hat, wird in der Verfügung folgendermaßen begründet:

Die Stellung, die der ärztliche Stand und seine Mitglieder nach der neueren Gesetzgebung in gesundheitlichen Fragen einnehmen, das erhöhte Maß, in welchem sie an der Lösung der Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege gegen früher betheiligt werden, sowie eine Reihe öffentlicher rechtlicher Befugnisse und Verpflichtungen, welche ihnen in Bezug auf die Ermittlung und Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten auferlegt sind, rechtfertigen es, auch die nicht beamteten Aerzte nicht mehr als Privatpersonen im Sinne des Stempelsteuergesetzes anzusehen, sondern anzunehmen, daß sie auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, wie die Rechtsanwälte auf dem der Rechtspflege, eine eigenartige Stellung öffentlichen rechtlichen Charakters bekleiden.

Das Verdienst, die Aufhebung der gänzlich ungerechten Stempelgebühr herbeigeführt zu haben, darf sich Dr. Steffan in Marburg zuschreiben, dessen Zurückgabe des Titels den Anstoß zu dieser Verfügung gegeben hat. Sein Verdienst wird selbst dann nicht geschmälert, wenn in Zukunft weniger Sanitäts- und Geheime Sanitätsräthe kreirt werden.

* In dem Reichsgesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten ist, der „Natl. Korresp." zufolge, vorgesehen, daß die Frage der Entschädigungspflicht auf dem Wege der einzelstaatlichen Gesetzgebung geregelt werde. Der preußische Landtag dürfte, wie angenommen wird, in seiner nächsten Arbeitsperiode in die Lage kommen, sich mit den einschlägigen Fragen zu beschäftigen.

* Ueber die Anstellung verabschiedeter Offiziere bei den preußischen Staatseisenbahnen ist Folgendes verfügt worden: Nach den bisherigen Bestimmungen soll bei der Staatseisenbahnverwaltung von dem den Militäranwärtern vorbehaltenen Antheil an den Stellen für Betriebssekretäre und Stationsassistenten des Abfertigungsdienstes, sowie an den Stellen für Materialienverwalter zweiter Klasse jede fünfzehnte Stelle vorzugsweise mit verabschiedeten Offizieren, denen die Aussicht auf Anstellung im Civildienst verliehen ist, besetzt werden, sofern ordnungsmäßig ausgebildete und geprüfte Anwärter aus dem Offizierstande vorhanden sind. Mit Rücksicht auf die Vereinigung der Anwärterstellen für die Stationsassistentenstellen des Bahnhofs- und Abfertigungsdienstes wird diese Bestimmung auch auf den Bahnhofsdienst ausgedehnt, so daß sie fortan auf jede fünfzehnte Stationsassistentenstelle beider Dienstzweige ohne weitere Trennung anzuwenden ist. Die Stellen der Stationsassistenten für den Telegraphendienst und der Stationsverwalter werden von der Anordnung nicht berührt.

Heer und Flotte

Laut Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe hat der Dampfer „Neckar" am 5. September Aden an- und abgelaufen. Der Dampfer „Batavia" ist am 4. September in Port Arthur angekommen und am 5. September abgegangen; er trifft voraussichtlich erst am 18. September in Bremerhaven ein.

* Die gesammte Uebungsflotte liegt seit gestern vormittag 10 Uhr auf der Rhede von Zoppot. Die Flotte nimmt jedoch nur Kohlen ein, um sodann bis zu den Kaisermanövern die Uebungen auf der Ostsee fortzusetzen.

Ausland.

Ein Attentat auf Mc Kinley!

Auf den Präsidenten Mc Kinley wurde gestern nachmittag in Buffalo von einem Fremden zweimal geschossen. Der Zustand des Präsidenten, der getroffen wurde, ist ernst. (Näheres unter Telegramme.)

Der südafrikanische Krieg.

Endlich kann Lord Kitchener auch mal einen wirklichen Erfolg nach Hause berichten. Das schwache Buren-Kommando unter Lotter ist bei Bowershoek unweit Petersburg dem Obersten Scobell erlegen. Es muß ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben. Die bisher vorliegenden Nachrichten lauten:

Das ganze Kommando Lotter's wurde Donnerstag früh, so berichtet „Reuter's Bureau", südlich von Petersburg von Oberst Scobell gefangen genommen. Gefallen sind 12 Buren, 46 wurden verwundet; die Zahl der Gefangenen beträgt 103. 200 Pferde wurden erbeutet.

Die Gefangennahme Lotter's erfolgte bei Bowershoek in der Nähe von Petersburg. Neunzehn Buren sind entkommen.

Lord Kitchener berichtet:

Die Gefangennahme erfolgte frühmorgens. Die Buren verloren 19 Todte, 52 Verwundete und mit Einschluß der Verwundeten 114 Gefangene mit all ihrer Habe. Unter den Gefangenen befinden sich die Kommandanten Lotter und Bredel, die Feldkornets Krüger und W. Krüger und Leutnant Schoemann. Gefallen sind unter anderen die Gebrüder Baster, zwei bekannte Afrikander aus der Kolonie. Die Engländer hatten 10 Todte und 8 Verwundete.

Wenn auch die englischen Berichte den Erfolg wahrscheinlich übertreiben und namentlich auch die eigenen Verluste augenfällig zu gering angeben, so bedeutet Scobell's Sieg doch eine empfindliche Schlappe für die Buren. Die Schwächung, die die Streitkräfte in der Kapkolonie dadurch erfahren haben, ist allerdings bereits wieder wettgemacht insofern, als es 300 Buren gelang, neuerdings den Oranjefluß zu überschreiten. Lord Kitchener telegraphirt aus Prätoria unter dem Freitag:

Etwa 300 Buren haben gestern früh den Oranje überschritten und sind in das Eingeborenen-Territorium bei Herschel eingedrungen. Englische Truppen haben die Verfolgung aufgenommen.

Im übrigen sind die Burenkommandos im Süden recht rührig. Die Eisenbahnverbindung zwischen Worcester und Grootfontein ist gesichert. Die Post verkehrt bei Tage. Man glaubt, daß Scheepers sich in der Gegend aufhält. — Also auf alle Fälle haben die Engländer dort die Fühlung mit den Buren verloren.

Mit der Verhaftung des Afrikanderführers Merriman, der bekanntlich in den letzten Tagen des August auf seiner Farm in der Nähe von Stellenbosch für verhaftet erklärt und dort unter Polizeiaufsicht gehalten wurde, scheint ein Mißgriff begangen worden zu sein. Nach einem neueren Kapstädter Telegramm wurde Merriman erlaubt, sein Gut zu verlassen und nach Kapstadt zu kommen.

Dagegen ist, wie das „Bureau Reuter" vom Donnerstag aus Kapstadt meldet, nach einem dort eingetroffenen Privattelegramm van der Heyer, Mitglied des Gesetzgebenden Rathes, in Burghersdorp verhaftet worden und zwar unter der Anklage, Waffen verborgen zu haben.

Nach den letzten Nachrichten aus Komatipoort wird dort ein Angriff einer starken Burenmacht vor dem 15. September erwartet. Die englischen Truppen stehen in Alarmstellung in den Befestigungen. Portugiesische Truppen sind am Donnerstag an die Grenze abgegangen.

Oesterreich-Ungarn.

Der „N. Fr. Pr." zufolge kamen bei den vorgestrigen Versuchen mit neuen Geschützmodellen vor Kaiser Franz Josef eine Erhard'sche, eine Skoda'sche und eine vom Militärkomitee konstruirte Kanone zur Erprobung. Keines der drei Geschütze hat hinreichend den Anforderungen entsprochen. Die Entscheidung in der Geschützfrage ist hiermit auf längere Zeit hinausgeschoben. Der Kriegsminister wird im Auslande mehrere neue Modelle bestellen. Die Versuche sollen im Winter fortgesetzt werden.

Zu dem in Aich stattfindenden Parteitage der Alldeutschen sind 7000 Anmeldungen erfolgt. Da kein hinreichender Raum vorhanden ist, wird außer der Versammlung in der Turnhalle auch eine Volksversammlung im Freien stattfinden. Schönerer wird den Vorsitz führen.

Frankreich.

Es wird bestätigt, daß die Begleitung des Zaren durch den Grafen Lambsdorff nur auf den ausdrücklichen Wunsch der französischen Regierung erfolgt. Der Zar wollte ursprünglich dem Besuch den ausschließlich militärischen Charakter wahren; er gab aber schließlich dem Wunsche Delcassé's nach, da die Nationalisten aus Lambsdorff's Fernbleiben bereits Schlüsse zogen, die für das Ministerium ungünstig waren.

Türkei.

Die Pforte kommt aus den fatalen Zwischenfällen nicht heraus. Jetzt bereitet ihr der verbrecherische Anschlag eines Gendarmen auf den österreichischen Konsul Schwierigkeiten auch noch dieser Großmacht gegenüber. Wie aus Prizrend gemeldet wird, war auf den dortigen Gerenten des österreichisch-ungarischen Konsulats Muthjam jüngst ein Mordanschlag geplant. Als Muthjam am 1. September den Konak des Gouverneurs verließ, versuchte ein Gendarm Namens Schafik einen Schuß aus seinem Gewehr auf ihn abzugeben. Vorübergehende hinderten den Gendarmen daran, worauf die sofortige Verhaftung desselben durch die Ortsbehörden erfolgte. Die Pforte hat dem österreichisch-ungarischen Botschafter ihr Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen mit der Versicherung, daß an die Ortsbehörden von Prizrend die strengsten Weisungen wegen Verhaftung und Bestrafung des eventuellen Mitschuldigen Schafik's ergangen seien.

Aus Munich ist neuerlich an den Sultan eine Depesche gesandt worden, worin abermals um Schutz gegen die Kurden gebeten und mitgetheilt wird, daß in dem kurzen Zeitraum seit Abfendung der letzten Depesche ungefähr 30 Armenier in nächster Nähe der Stadt Munich von Kurden getödtet worden seien.

Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, hat soeben neuerliche Instruktionen an den Botschaftsrath Bapst gelangen lassen, worin es heißt, daß angesichts der bereits für die Lösung des französisch-türkischen Konflikts von der französischen Regierung festgestellten Bedingungen kein Anlaß vorliege, der vom Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, ergangenen Einladung, diese Bedingungen zu formuliren, Folge zu leisten. Der Pforte bleibe es unbenommen, falls sie es wünschte, Mittheilungen an den Botschaftsrath auf schriftlichem Wege gelangen zu lassen.

In einem Telegramm aus Berlin bezeichnet die „Köln. Ztg." die auch von deutschen Blättern gebrachte Meldung von einer Vermittelung Deutschlands in dem französisch-türkischen Konflikt als glatte Erfindung.

Südamerika.

Die Feindseligkeiten Venezuelas gegen Columbien gewinnen insofern noch einen ernsteren Charakter, als jetzt Ecuador mit Venezuela gemeinschaftliche Sache macht. Die columbische Gesandtschaft in Washington empfing eine Depesche des Gouverneurs des columbischen Staates Cauca, derzufolge die Streitkräfte von Ecuador in das columbische Gebiet zu Wasser und zu Lande eingefallen sind. Der Gouverneur bezeichnet die Lage als ernst und empfiehlt die schleunige Entsendung von Kanonenbooten zum Schutze von Panama und anderen Punkten an der Küste des Stillen Meeres.

China.

In englischen Kreisen in Shanghai verursacht es Bedenken, daß sich die deutsche Garnison allein Auschein nach zu noch längerem Aufenthalte einrichtet. Die „Times" melden aus Shanghai: Die deutsche, 800 Mann zählende Garnison zeigt sich sehr aktiv und hat eine große Parzelle Land innerhalb der allgemeinen Niederlassung auf 3 Jahre gemiethet, wie es heißt, mit dem Recht auf weitere 6 Jahre Pacht. Das Grundstück wird umzäunt und nivellirt. Die Deutschen haben jetzt den Bau ihrer Kaserne und eines Lagerhauses begonnen, allem Anschein nach für die Dauer. Die britische Besatzung ist durch Abzug der Ragputs auf 1 Regiment reduzirt. Die englische Gemeinde von Shanghai ist höchst erbittert über die Lage in Anbetracht des Ueberwiegens der britischen Interessen.

Mit der Unterzeichnung des Schlußprotokolls, das so viele Fährlichkeiten durchlaufen, scheint es nun endlich etwas werden zu sollen. Die am Donnerstag eingetroffenen Edikte sind von den Gesandtschaften als befriedigend befunden worden. Die chinesischen Bevollmächtigten sind für Sonnabend zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen behufs Unterzeichnung des Schlußprotokolls.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Eine Studentenversammlung wird am 14. September in Wiesbaden abgehalten werden mit der Tagesordnung: Wie ist eine gerechte Vertretung der Freien Studenten (Nichtverbindungsstudenten) an den Hochschulen des Deutschen Reiches möglich? Zu dieser Versammlung sind alle Freien Studenten von Wiesbaden, Frankfurt, Mainz, Homburg und Umgebung, sowie alle Freunde der Finkenschaftsbewegung eingeladen. Nachdem im vorigen Semester die Hallenser Finkenschaft behördlich aufgelöst wurde, erscheine, so meinen die Einberufer der Versammlung, es dringend nothwendig, über die Vertretungsfrage Klarheit zu schaffen.

— Geh. Baurath Professor Dr. Pfarr, Ordinarius für Maschinenbau an der Technischen Hochschule zu Darmstadt, hat einen Ruf an die Münchener Technische Hochschule erhalten.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Dr. Lesage vom Pariser Pasteur-Institut hat soeben der wissenschaftlichen Welt kundgegeben, daß er im Blut von Dysenterie-Kranken, von denen er eine große Anzahl in einem Krankenhaus in Toulon unterirdischen konnte, einen neuen Bazillus entdeckt habe. Die Krankheitsfälle von Dysenterie stammten aus China, Cochinchina und Algier. Der fragliche Keim ist vielgestaltig, zuweilen erscheint er als Micrococcus, zuweilen als Streptococcus, meistens aber als Diplococcus, bei dem der eine Theil weit größer ist als der andere, so daß Lesage diese Form mit der eines Ballons und der daran befindlichen Gondel vergleicht. Der Diplococcus ist beweglich, durchscheinend und von einer weißen Kapsel umgeben, die oft viele Diplococcen gleichzeitig umschließt, er läßt sich schwer färben und wächst in flüssigen Nährböden schnell. Im menschlichen Körper wird er reichlich bei den Darmausscheidungen der Dysenterie gefunden, auch in den Darmschleimhäuten und in Auswurf, bei der Leichenschau wurde er in allen Organen des Körpers nachgewiesen, am stärksten aber in den Nerven und den geschwollenen Drüsen des Gekröses. Wenn die Bakterien unter die Haut eines Kaninchens oder Meerschweinchens gespritzt wurden, brachten sie eine tödtliche Blutvergiftung hervor, aber ohne örtliche Erkrankung des Darms, bei einer Katze dagegen trat nicht nur Blutvergiftung ein, sondern auch eine Art von Dysenterie, die sich am Darm in genau derselben Weise äußerte, wie bei dem Menschen.

— Einen internationalen Wettbewerb für Gesangvereine, Blechmusikcorps, Militärmusikkapellen, Trompeter, Jagdhornbläser und Mandolinenspieler organisirt die Stadt Lille für den 15. und 16. August 1902. Der Stadtrath hat eine Summe von 150,000 Frcs. für die Organisation dieses Wettbewerbs bewilligt.

— Es lebe das Leben! ist der nicht eben glückliche Titel des neuesten fünfaktigen Dramas von Hermann Sudermann, das vielleicht noch in diesem Winter zur Aufführung kommt.

— Eine Raabe-Nummer widmet die „Jugend" dem greisen Dichter Wilhelm Raabe zu seinem siebzigsten Geburtstage am 8. Sept. Eingeleitet wird das Heft durch das Facsimile eines Raabe-Briefes, den in den Verschlingungen eines Spruchbandes stehende Raabe'sche Gestalten arabeskenartig, ganz im Raabestil, umrahmen. Der Brief lautet:

Liebe Jugend! Es ist sehr fremdlich, daß Du wenigstens in dieser Gestalt nochmal zu den Alter kommst und Deine wackere Gefolgschaft ihm so liebenswürdig um den greisen Bart gehen will. Was kann ich selber aber dabei thun, als ruhig still zu halten und es mir behaglich gefallen zu lassen? Ich, der ich eben alt, müde und nicht bester Laune sitze, Deiner flüchtigen Namensgeberin nur dunkel mich erinnere und meinen siebenzig Lebensjahren nachbrumme: „Ja; die hätten wir denn hinter uns!" Jedenfalls habe Dank, Jugend, und bleibe Du jung so lange als möglich, daß Du Dich ferner noch manch Eines so annehmen kannst wie jetzt

Deines tiefgerührten

Wilh. Raabe

im Hemmond 1901.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht zu Halle.

Halle, 6. Sept.

Um sog. Leichenfledderei handelte es sich in der Anklage gegen den Geschirrführer Hermann Lehwald hier wegen Diebstahls. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 31. Juli d. J. früh dem auf einer Promenadenbank im Moritzzwinger schlafenden Bäckergesellen Ulrich die Taschenuhr entwendet zu haben. Das räumte der Angeklagte ein, meinte aber, er sei durch die Gelegenheit zu dem Diebstahl veranlaßt worden. Er habe im Vorbeigehen an der Bank einen schlafenden Mann bemerkt, den er aufgeweckt und seinen heruntergefallenen Hut aufgesetzt habe. Ein Polizeisergeant sei vorbeigegangen und habe den Schlafenden auch gesehen. Als er — Lehwald — im Weitergehen sich umgedreht, habe er bemerkt, wie der Mann auf der Bank sich reckte und seine Uhr hervorzog, dann aber wieder in Schlaf verfiel. Dieser Umstand habe ihn — den Angeklagten — veranlaßt, die Uhr wegzunehmen. Am Steinweg sei er von dem erwähnten Polizeibeamten eingeholt und zur Herausgabe der entwendeten Uhr bestimmt worden. Der Staatsanwalt beantragte 3 Wochen, das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängniß.

Unerlaubte Selbsthilfe war es gewesen, deren sich der Landwirth Karl Dehoff hier, Inhaber eines Abfuhr-Instituts, schuldig gemacht hatte. Er stand heute wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter Anklage. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 20. Juli d. J. in der Liebenauerstraße den Eisenhobler Schüle mittels eines gefährlichen Werkzeuges, eines Gehstockes, vorsätzlich mißhandelt zu haben. Daß er den betreffenden Mann geschlagen, räumte der Angeklagte ein, gab aber an, er sei zu der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010907019/fragment/page=0002

That gerelgt worden. In der Liebenauerstraße, gegenüber der dortigen Schule, habe er damals auf seinem eingefriedigten, mit Obst bestandenen Acker zwei Männer bemerkt, die sich dort niedergelassen hatten. Darüber sei er in Erregung gerathen und noch erregter geworden, als auf seine mehrmalige Aufforderung zum Verlassen des Kleefeldes nur einer der beiden Männer sich fortbegeben habe. Da habe er dem Widerspenstigen Schläge mit dem Stocke gegeben. Der Angeklagte weist den Stock vor. Auf den Vorhalt, weshalb er die Leute nicht wegen unbefugten Betretens eines bestellten und noch dazu eingefriedigten Ackers angezeigt habe, statt sich zur Selbsthilfe hinreißen zu lassen, meinte der Angeklagte: „Wenn die Landwirthe alle solche Uebertretungen anzeigen wollten, dann würde die Polizei mit Strafverfügungen nicht fertig werden." Aus den Angaben der beiden Zeugen ergab sich, daß Schüle einen seiner Bekannten dort getroffen, der als Rekonvalescent spazieren ging, während Schüle selbst rheumatismusleidend gewesen. Zum Ausruhen hatten sie unbedachterweise jenen Kleeacker benutzt, dessen Zugang offen gewesen. Den üblen Folgen hätten die beiden Männer, der eine ist 45, der andere 43 Jahre alt, wohl entgehen können, wenn sie den Zuruf des Dehoffschen Arbeiters, er werde seinen Herrn in Kenntniß setzen, beachtet hätten, statt sitzen zu bleiben. Dehoff war unter lauten Zurufen: „Wollt Ihr machen, daß Ihr da 'rauskommt, Ihr Stromer, Vagabunden, Lattcher" — auf die beiden Männer losgegangen und hatte Schüle, der wegen seines Rheumatismusleidens nicht schnell genug aufstehen konnte, mehrere Schläge mit dem Stocke verliehen. Dafür hat sich in der Minuth die Verletzungen mit Heftpflaster verbieten lassen. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß der Angeklagte in der Erregung zu weit gegangen war und jedenfalls strafbar sei. Es könne dahingestellt bleiben, ob der betreffende Stock als gefährliches Werkzeug zu betrachten sei, da dem Angeklagten doch mildernde Umstände zuzubilligen sein würden. Beantragt wurden 20 M. Geldstrafe. Das Gericht nahm blos einfache Körperverletzung als erwiesen an und erkannte auf 3 M. Geldstrafe oder einen Tag Gefängniß, das niedrigste zulässige Strafmaß für den vorliegenden Fall.

Wegen Beleidigung angeklagt war der Maurer Friedrich Kruhm hier. Er sollte während des hiesigen Maurerstreiks in der Nacht zum 17. April d. J. auf dem Niedeckplatz zwei fremde Maurer — Sozacapka und Cuppa — durch unbefugtes Anreden belästigt und sie durch die Aeußerung: „Ihr verfluchten Streikbrecher —" beleidigt haben. Letzteres stellte der Angeklagte in Abrede, wogegen aus den Bekundungen der beiden Maurer jene Beleidigung geschehen wäre wie auch die Thatsache, daß sich die Beleidigten wegen Belästigung bei einem Polizeiergeanten beschwert hatten. Das Urtheil lautete auf 1 Woche Gefängniß mit dem Bemerken, an sich sei die Sache nicht erheblich gewesen, sie sei es aber durch die begleitenden Umstände, Belästigung Arbeitswilliger, geworden und deshalb strenger zu beurtheilen.

Provinzialnachrichten.

* **Merseburg**, 6. Sept. [Zum Brande in Kleincorbetha.] Nachdem, wie berichtet, am Montag der Bruder des Besitzers der in Kleincorbetha niedergebrannten Nudelfabrik verhaftet worden war, ist gestern auch die Festnahme des Besitzers Oswald Adler selbst unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung erfolgt. Es sind erhebliche Quantitäten Waaren und andere Gegenstände aus der Fabrik nach Gotha geschickt und dort beschlagnahmt worden.

† **Freyburg**, 6. Sept. [Revision der Baumschulen.] Der Landwirthschaftsminister hat den Aufsichtskommissar für Reblausangelegenheiten, Herrn Prof. Dr. Holtrung, ermächtigt, bei Gelegenheit der jährlichen Revisionen der Handelsrebschulen auch die mit diesen Pflanzungen verbundenen Baumschulen einer Besichtigung auf das Vorhandensein der San-José-Schildlaus zu unterwerfen.

+ **Stößen**, 6. Sept. [Feldbiebe. — Wegeverbesserung.] Durch den Bezirksgendarmen Hoffmann wurden heute früh die Gebrüder B. aus Naßnitz bei Zeitz und ein dritter zur Haft gebracht, da sie anscheinend Feldbiebstähle in hiesiger Gegend en gros betrieben. Einen mit Gurken, Kartoffeln, Obst und Gemüse schwer beladenen Wagen hat die Polizei beschlagnahmt. Nach längerem Leugnen gestanden die Burschen und nannten ihre Namen. Darauf wurden Pferd und Wagen freigegeben. — Der Zufuhrweg zur hiesigen Verladestelle, der im vorigen Winter kaum zu passiren war, wird nochmals instandgesetzt und mit guter Pflasterung versehen.

-B. **Kloster-Mansfeld**, 6. Sept. [Bezirkslehrerkonferenz.] Heute fand hier die 3. Bezirkslehrerkonferenz statt. Lehrer Böhme hierselbst hielt einen Vortrag über das „Fürsorge-Gesetz." Im Anschluß hieran sprach Herr Dr. Samtleben über den „Pessimismus und Atheismus in der Philosophie (Schopenhauer- v. Hartmann- Nietzsche).

m- **Nordhausen**, 6. Sept. [Zwei größere Schadenfeuer] haben in letzter Nacht in unserer Gegend gewüthet. In Ilfeld wurde ein großer Schuppen der Lachmann'schen Parkettfußbodenfabrik, in dem sich die Trockenöfen befinden, total eingeäschert. Große Quantitäten Fußbodenbretter und sonstige Holzvorräthe sind mitverbrannt. — In Brandenrode entstand auf dem Gehöfte des Schulzen Karl Böttcher Feuer, wodurch das ganze Anwesen (Wohnhaus, Scheune, Ställe usw.) eingeäschert wurde. Mitverbrannt sind: vier Schweine und ein Rind. Das Feuer entstand durch Explosion einer Petroleumlampe. In beiden Fällen ist der entstandene Schaden, der ein sehr erheblicher ist, durch Versicherung gedeckt.

+ **Schönebeck**, 6. Sept. [Havarie.] Ein von hier aus mit Salz beladener und nach Stettin bestimmter Kahn erlitt gestern früh bei Magdeburg Havarie, indem er mit einem Dampfer zusammenstieß. Die Frau des Schiffers rettete die Papiere ꝛc. aus der Kajüte, als sie aber herausstrat, schlug das Steuer nieder und traf die Frau auf den Kopf, so daß sie todt niedersank. Der Kahn wurde schließlich über Wasser gehalten und die Ladung braucht nur umgeladen zu werden.

, **Erfurt**, 6. Sept. [Bahnhofswirthe-Verband.] Der Unterverband Erfurt (Direktionsbezirk Erfurt umfassend) vom Verbande deutscher Bahnhofswirthe hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Müller-Naumburg eine Versammlung im „Tafs Roland" ab. Der Verbandssekretär Robert Paepcke aus Groß-Lichterfelde gab einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Verbandes im ersten Semester. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte die Neuwahl des Vorstandes; die bisherigen Mitglieder desselben wurden wiedergewählt.

t **Suhl**, 6. Sept. [Wiederbesetzung der Pfarrstelle in Viernau. — Zum Bau der Wiesenbauschule.] Die seit Abgang des Pastors Hartung provisorisch verwaltete Pfarrstelle in Viernau soll nun besetzt werden. Es haben sich nicht weniger als 40 Bewerber gemeldet, von denen nach Beschluß des Gemeindekirchenrats sechs Probepredigten halten sollen. Als erster wird Kandidat Blau von hier am nächsten Sonntag (14. n. Tr.) predigen. — Arbeiten und Lieferungen zum Bau des Wiesenbauschulgebäudes in Schleusingen sind dem Maurermeister Reiß dort für 32,541 M. 51 Pf. übertragen worden.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Generaldirektor Provinzial-Hilfs-Vereinsverein der Provinz Sachsen, Geheimen Regierungsrath Kayser zu Merseburg der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Oberstleutnant a. D. v. Hanstein zu Wahlhausen im Kreise Heiligenstadt, bisher Bataillons-Commandeur im Infanterie-Regiment Nr. 155, der Königliche Kronen-Orden dritter Klasse; dem Schinen-Faktor Friedrich König zu Bürgerbeig der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse und dem Kanzleigehilfen a. D. August Busch zu Herlingen das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Patente.] Anmeldungen: An der Hinterwand von Straßenbahnfahrzeugen angebrachte, in der Ebene des Gleises drehbare Schrank zur Verhinderung des Ueberschreitens des Gleises unmittelbar hinter dem Fahrzeuge: Walter Chr. Nonneberg, Leipzig, Inselstr. 17. — Reibschorrichtung für mehrige oder körnige Massen mit einem in der Mischkammer angeordneten und mit Schlitzen o. dgl. in verschiedenen Höhenlagen ausgestatteten Mittelrohr: Albert Lehmann, Lodigau, Bez. Halle. — Vorhängeschloß mit Dreyriegeln für den Bügel und drehbarer Zuhaltung für die Riegel: Georg Adam Heller, Nebelstein, S.-M.

+ **Plötzky**, 6. Sept. [Folgen eines Streiks.] Der Streik der Steinbruchsarbeiter, der l. Z. ein halbes Jahr lang währte, hat den Betheiligten nicht nur schwere wirthschaftliche Nachtheile, die kaum wieder gut zu machen, gebracht. Noch viel größeres Unglück kommt jetzt über zahlreiche Familien, da viele Arbeiter, die i. J. sich an den schweren Ausschreitungen betheiligten, nun gefänglich eingezogen werden und einer schweren Strafe wegen Landfriedensbruch entgegengehen.

* **Jena**, 6. Sept. [Untersuchung von Bodenarten auf ihren Kalkgehalt.] Das weimarische Staatsministerium hat der landwirthschaftlichen Versuchsstation an der Universität Jena auf deren Anregung hin Mittel zur Verfügung gestellt zur unentgeltlichen Untersuchung von Bodenarten auf ihren Kalkgehalt. In Frage kommen zunächst der Eisenacher Kreis und das Eisenacher Oberland. Neben den zahlenmäßigen Ergebnissen der Untersuchung wird jedem Einsender von Bodenproben ein Gutachten darüber zugehen, ob es nothwendig oder nützlich erscheint, dem Boden eine Kalkung zu geben, und in welchem Maße dieselbe zu erfolgen hat.

* **Saalfeld**, 6. Sept. [Großes Schadenfeuer.] Im benachbarten Gorndorf wüthete gestern nachmittag ein großes Schadenfeuer, dem acht Wohnhäuser und die dazu gehörigen Nebengebäude zum Opfer gefallen sind. Flugfeuer verbreitete den Brand.

* **Goslar**, 5. Sept. [Eine verhängnißvolle Verwechslung.] Eines plötzlichen Todes gestorben ist der seit einigen Monaten hier wohnhafte 61 Jahre alte Förster a. D. Bodemann. Nach den seinen Wirthsleuten, die auf sein Stöhnen und Rufen herbeieilten, gemachten Mittheilungen, hat der Unglückliche, der sich seines offenen, biederen Charakters wegen in der kurzen Zeit seines Hierseins manchen Freund erworben hat, aus Versehen statt Karlsbader Salz Strichnin eingenommen. Die von ärztlicher Seite sofort angewandten Gegenmittel blieben ohne Erfolg und ist Bodemann nach Verlauf von etwa 20 Minuten unter qualvollen Schmerzen verstorben. Der Verstorbene hatte vor langen Jahren als Förster den Begang Nordberg und seinen Wohnsitz in Riechenberg.

* **Altenburg**, 6. Sept. [Todtschlag. — Selbstmord eines Soldaten.] Im Begriff, einen Trunkenbold aufzuheben, erhielt der Fabrikarbeiter Veit hier von einem anderen Betrunkenen so schwere Schläge ins Genick, daß der Bedauernswerthe, nachdem er tags darauf infolge Schwindelanfalls rücklings von einem Gestell gestürzt war, am dritten Tage todt in seinem Bett aufgefunden wurde. — Wegen Urlaubsüberschreitung erschoß sich in seinem Heimathsorte Grotzsch ein Soldat des hiesigen 153. Regiments. Er hatte sich bisher tadellos geführt.

* **Lugau**, 6. Sept. [Tödtlich verunglückt.] Das zweijährige Söhnchen des Gutsbesitzers Emil Herold ist durch einen Sturz vom Heuboden auf die Schremenenne tödtlich verunglückt. Die Mutter hatte ihre beiden Kinder, um sie nicht in der Stube allein zu lassen, mit auf den Boden genommen und sie einen Augenblick außer acht gelassen, währenddessen ereignete sich das Unglück.

* **Leipzig**, 6. September. [Zu dem Mord an der 16jährigen Arbeiterin Hedwig Apitz in Heyda] bei Wurzen weiß das „Lpz. Tgbl." heute noch zu berichten, daß die Mordstelle in einem nahe bei Heyda gelegenen Maisfeld gefunden worden ist, ebenso auch die Mordwaffe, mit der die That verübt worden ist. Dagegen ist es noch nicht gelungen, die Leiche aufzufinden, auch konnte Nitzschke noch nicht verhaftet werden. In der Nähe des Maisfeldes befindet sich ein tiefer Teich, und es wird angenommen, daß der Mörder dort sein Opfer versenkt hat. Wie sich herausgestellt, hat Nitzschke schon früher die Absicht ausgesprochen, die Apitz umzubringen, und zwar scheint Eifersucht die Triebfeder zu der That gewesen zu sein. Am Sonntag-Abend sind beide in Börln zur Tanzmusik gewesen; die Apitz hat dem Verlassen des Saales eine ältere Freundin gebeten, sie zu begleiten, da sie Angst vor Nitzschke habe. Diese ist auch eine kurze Strecke mitgegangen, dann aber nach dem Saale zurückgekehrt. Nitzschke ist der Apitz gefolgt und früh gegen ½8 Uhr allein in Heyda eingetroffen. Als er früh vom Stiefvater der Apitz nach dem Verbleib derselben gefragt worden ist, hat er erklärt, er wisse nicht, wo sie sei, sie müsse sich ein Leid angethan haben. Es wurde ihm mit Anzeige gedroht, worauf er Pflug und Pferde im Stich ließ und die Flucht ergriff. In seiner Behausung wurden dann die blutbefleckten Kleidungsstücke gefunden.

* **Chemnitz**, 6. Sept. [Ein zurückgewiesenes Vermächtniß.] Das unlängst eröffnete Testament des in Berlin verstorbenen Großindustriellen Geheimrath v. Zimmermann enthielt nicht, wie man bestimmt erwartet hatte, ein Legat zum Bau eines neuen Stadttheaters, sondern eine sich auf mehrere Millionen Mark beziffernde Familienstiftung, die zunächst den Nachkommen Zimmermann's zufällt und später „eventuell" der Stadt zu gute kommen sollte. Der Rath der Stadt Chemnitz hatte das Vermächtniß angenommen und gestern abend die Stadtverordneten in geheimer Sitzung ersucht, diesem Votum zuzustimmen. Das Stadtverordneten-Kollegium hat jedoch die Annahme dieses Vermächtnisses abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß die Stadt bei der Verklausulirung des Testamentes wohl kaum je in den Besitz des Geldes gelangen werde.

Aus Sachsen und Thüringen. Der erste Bürgermeister Kahle in Camburg ist auf eine weitere 12jährige Amtsperiode verpflichtet worden. — Aus Thüringen wird gemeldet, daß die Zahl der Handwerksburschen, die die Landstraße beleben, in letzter Zeit bedeutend zugenommen hat; es seien aber nicht nur alte, verbummelte Gestalten, sondern meist frische, junge Gesellen, die aus Mangel an Beschäftigung den Wanderstab ergreifen. — In Weimar wird über das unerhört freche Treiben einer Diebesbande geklagt, die in letzter Zeit am hellichten Tage und ganz ungenirt vier schwere Einbruchsdiebstähle verübt habe, ohne daß es der Polizei gelungen sei, den Thätern auf die Spur zu kommen. — In Ichtershausen ist der Rektor W. verschwunden, eine junge Frau mit einem kleinen Kinde zurücklassend. — In Koburg ist den Schulkindern untersagt worden, nach dem Anzünden der Laternen sich noch auf den Straßen und Plätzen spielend und lärmend umherzutreiben. — Unterhalb Friedrichroda wurde ein Zimmermann von einem mit Nutzholz beladenen Wagen derart überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Vermischtes.

Der seidene Brief. Der Brief des Kaisers von China an den deutschen Kaiser, dessen Wortlaut bereits veröffentlicht wurde, stellt ein bemerkenswerthes Kunstwerk chinesischer Stickerei dar. Die Umhüllung des Briefes besteht aus einer mit gelber Seide, der kaiserlichen Farbe, überzogenen Mappe, deren Frontseite eine reiche und mit außerordentlicher Feinheit ausgeführte Stickerei in Gold und Seide zeigt. Das Mittelstück bildet ein schmales Rechteck mit in schwarzer Seide aufgestickten chinesischen Schriftzeichen, die wohl die Adresse bedeuten werden. Der Raum rechts und links wird von je einem sich windenden, in Gold gestickten Drachen ausgefüllt, während die übrige Dekoration theils in Blumen, theils in arabeskenartigen Stickereien in bunten Farben besteht, die dem Ganzen einen sehr frischen und freundlichen Ausdruck geben. Verschlossen wird die Mappe durch kleine, höchst sinnreich angebrachte Hufnecker aus Elfenbein, die die Mappe durch eine Art von Hebelwirkung zusammenhalten. In dieser Mappe liegt der kaiserliche Brief, der durchweg auf gelber Seide sehr kunstvoll beschrieben ist. Er besteht aus einer ganzen Anzahl zusammenhängender, aufklappbarer Bogen, die, wenn sie ganz und gar entfaltet sind, eine Länge von wohl 4 m einnehmen dürften. Dieser lange Seidenstreif bildet also ein zusammenhängendes, von oben nach unten zu lesendes Schriftstück, das auch mit einem großen, in rother Tusche aufgedruckten, sehr dekorativ wirkenden Stempel versehen ist. Die erste Klappe des Briefes, die, wenn der Brief zusammengelegt ist, die Frontseite bildet, hat in der Mitte einen großen Drachen in Goldstickerei, der nach oben und unten von in der Farbe sehr wirksam abgetönten mattgrünen Ornamenten begrenzt wird, außer denen noch blumenartige Ornamente in Ultramarin und dunkelgrün den Abschluß bilden. Diese Stickereien sind mit so ungemeiner Sorgfalt angefertigt, daß man zuerst glaubt, Emaillearbeit vor sich zu haben. Die letzte Klappe des Briefes hat ein ähnliches Drachenornament mit vermehrten und vergrößerten Zierstickereien in denselben Farben wie an der Vorderseite. Eingenommen ist der Brief seiner ganzen Länge nach auf beiden Seiten mit fast drei Finger breiten aufgedruckten Randleisten in ziegelrother Farbe, die Drachenmotive enthalten. Wie wir ersehen, hat der Kaiser angeordnet, daß dieses sowohl politisch wie künstlerisch hochinteressante Schriftstück den Sammlungen des Hohenzollernmuseums einverleibt werden soll.

Japaner in Deutschland. Nach den neuesten statistischen Ermittelungen befinden sich 328 Japaner in Deutschland. Hiervon kommen auf Berlin 111, auf München 16, auf Leipzig 16. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß sich die übrigen mit einigen Ausnahmen in den deutschen Universitätsstädten aufhalten. So entfallen auf Halle a. S. 8, Straßburg i. E. 7, Göttingen 6, Rostock 6, Breslau 5, Erlangen 5, Würzburg 4 (alles Aerzte), Jena 4, Heidelberg 3, Bonn 3, Marburg 3, Gießen 1. In den Industriestädten Essen und Hamburg leben 3 bezw. 4 Japaner.

Eine Zuwendung an die Virchowstiftung. Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, der Virchowstiftung 100,000 M. zu überweisen.

Feuersbrünste. In Liebau brannte am Donnerstag ein mit Hafer gefüllter steinerner Hafenspeicher nieder. Die Löscharbeiten dauerten bis zum frühen Morgen, der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Rubel. — Nach einer dem „Hamb. Korr." von dem Hamburger Generalkonsulat der Republik San Salvador mitgetheilten Depesche brach am 3. d. M. in San Salvador in der Straße, in der sich die Artilleriekaserne und das Wohnhaus des Präsidenten befinden, Feuer aus, daß erst nach größter Anstrengung von dem Militär und den Bürgern der Stadt gelöscht werden konnte. Fast alles Kriegsmaterial, welches sich in der Kaserne befand, konnte gerettet werden.

Unter schwerem Verdachte. Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft wurde in Oporto Freiherr von Rothkirch und Panten verhaftet, der von den deutschen Behörden wegen Betrugs und Urkundenfälschung und von Zürich aus wegen Mordes verfolgt wurde. Freiher von Rothkirch steht unter dem Verdachte, in Zürich einen Münchener, Namens Clement, ermordet zu haben.

Ein polizeilicher Mißgriff. Große Entrüstung ruft in Paris ein „Verhaften" der Sittenpolizei hervor, das ganz unerklärlich erscheint. Sie nahm nämlich am vergangenen Freitag abend eine anständige Dame, die Gattin eines pensionirten Offiziers, fest und behandelte sie in der bekannten brutalen Weise, ohne daß der Kommissär sich dazu verstehen wollte, ihre Aussage, daß sie eine verheirathete Frau sei und ein Domizil habe, in dem man nach ihr forschen könnte, prüfen zu lassen. Sie wurde erst am folgenden Tage auf die Reklamation ihres Gatten frei gelassen. Frau W., die im Aussehen und Sprache die gebildete Dame verräth, ist infolge des ausgestandenen Schreckens und der Schande krank geworden. Der Fall wird besonders dadurch erschwert, daß die Polizei, um ihren Mißgriff zu verdecken, eine Dirne zu der Erklärung veranlaßte, sie habe mit Frau W. vor einigen Tagen in einem Modegeschäft gesprochen, wo diese sich als eine Art Kollegin bekannte. Die Dirne hat sich nun aber selbst zu dem Geständnisse bequemt, daß sie diese Aussage erst dann zu Protokoll gegeben habe, als die Polizei in sie drängte und ihr vorhielt, daß sie dann selber weggekommen würde.

Ein russisches Postbureau ist am Donnerstag in Jerusalem feierlich eröffnet worden.

Ein köstlicher Merkspruch für Radfahrer wird der „Welt auf Reisen" mitgetheilt: „Sage niemals einem anderen Radfahrer, wie viel Kilometer du in einer Stunde zurücklegt hast, denn es glaubt dir doch keiner .... Und es ist auch nicht wahr!"

Letzte Telegramme.

Das Kaiserpaar in Königsberg.

Königsberg, 7. Sept. Auf die begrüßende Ansprache des Oberbürgermeisters Hoffmann erwiderte der Kaiser, er und die Kaiserin seien gekommen, um die Erinnerung an die Zeit zu begehen, da vor 200 Jahren der letzte Kurfürst von Brandenburg König geworden war, an derselben Stätte, wo sich auch sein (des Kaisers) hoher Großvater die Krone aufs Haupt gesetzt habe mit der Betonung, er empfange sie aus Gottes Gnade. Zugleich erinnerten sich er, der Kaiser, und die Kaiserin, der schweren Zeiten, die früher über das Land verhängt wurden und die Stadt und Provinz mit der Krone auf ewig zusammenschlossen. Er entbiete der Stadt, ihren Vätern und Bürgern seinen kaiserlichen Gruß und statte ihnen herzlichsten und innigsten Dank ab für den Empfang und ihre Freude, mit ihm diese Erinnerungsfeier zu begehen.

Zum Attentat auf Mac Kinley.

Buffalo, 6. Sept. Der Mann, der heute auf Mac Kinley im Musikpalast der Ausstellung den Ueberfall vollführte, war gut gekleidet. Er trat auf den Präsidenten zu, streckte ihm eine Hand hin und schoß mit der anderen. Er wurde sogleich verhaftet, ist aber noch nicht rekognoscirt.

Buffalo, 6. Sept. Die Schüsse drangen dem Präsidenten in den Unterleib.

Buffalo, 6. Sept., 1 Uhr 55 Min. nachm. Eine Kugel fuhr dem Präsidenten unten in die linke Brustseite, die andere direkt in den Unterleib. Es heißt, der Präsident erlangte das Bewußtsein wieder, er liege ohne Schlaf.

Buffalo, 6. Sept., 5 Uhr 14 Min. nachm. Die Kugel, die in der Brust eingedrungen ist, traf auf einen Knochen; sie konnte entfernt werden. Der Attentäter heißt Friedrich Nieman, ist polnischer Abkunft und wohnt in Detroit. Er hält sich dort seit einigen Wochen auf und bekennt sich zu den Lehren des Anarchismus. Die Menge versuchte ihn zu lynchen, doch gelang es der Polizei, ihn ohne erhebliche Verletzungen aus dem Ausstellungspalast in das Polizeigewahrsam zu überführen.

London, 6 Sept. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Mombasa gemeldet: Die Majore Austin und Bright sind aus Omdurman hier eingetroffen. Dieselben haben Pläne der von ihnen berührten Länder aufgenommen. Nach großen Schwierigkeiten gelangten sie an das Ziel ihrer Reise und mußten zweier Monate vom Fleisch ihrer Transportthiere leben. Von 59 Soldaten, die mit ihnen abgingen, sind nur noch 14 am Leben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010907019/fragment/page=0003

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

8. September: Wolkig mit Sonnenschein, abwechselnd, herbstlich, lebhafte kühle Winde.

9. September: Wärmer, theils heiter, theils wolkig, meist trocken.

10. September: Vorwiegend heiter und trocken, normal warm. Morgens Nebel.

Meteorologische Station zu Halle.

	6. September (9 Uhr 12 Min. ab.)	7 September (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	754,2	756,2
Thermometer Celsius	12 1	9,7
Rel. Feuchtigkeit	79 %	83 %
Wind	O 1	NO 1

Maximum der Temperatur am 6 September: 13,2° C.
Minimum in der Nacht vom 6. September zum 7 September: 7,0° C.
Niederschläge am 7. September 7 Uhr morgens: 1,5 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus

vom 6 September morgens

Memel 764, +12°, O 1, wolkenlos; Swinemünde 763, +13°, OSO 3, halbbedeckt; Hamburg 762, +11°, O 2, Nebel; Borkum 761, +12°, ONO 3, heiter; Berlin 761, +10° O 3, wolkig; München 758, +13°, SO 2, halbbedeckt; Wien 758, +10°, NW 2, bedeckt; Triest 755, +15°, O 1, wolkig; Petersburg 768, +6°, N 1, heiter; Haparanda 763, +8°, N 2, heiter; Cork 756, +14°, SSW 3, wolkig; Paris 758, +10°, ONO 2, heiter.

Middl. amerik. Lieferungen: Ruhig. Okt. $4^{28}/_{64}$ Verkäuferpreis, Okt.-Nov. $4^{25}/_{64}$, $4^{26}/_{64}$ Käuferpreis, Nov.-Dez. $4^{22}/_{64}$—$4^{21}/_{64}$ do., Dez.-Jan. $4^{21}/_{64}$, Verkäuferpreis, Jan.-Febr. $4^{22}/_{64}$ do., Febr.-März $4^{20}/_{64}$ do., März-April $4^{22}/_{64}$ do., April-Mai $4^{16}/_{64}$ d. do.

Manchester, 6. Sept. 12r Water Taylor 6, 20r Water Leigh $6^{7}/_{8}$, 30r Water couraute Qualität $7^{1}/_{8}$, 30r Water bessere Qualität $8^{1}/_{8}$, 32r Mock courante Qualität $7^{1}/_{8}$, 40r Mule Mayall 8, 40r Medio Wilkinson $9^{1}/_{8}$, 32r Warpcops Lees $7^{1}/_{8}$, 36r Warpcops Rowland 8, 36r Warpcops Wellington $8^{1}/_{4}$, 40r Double Weston $8^{1}/_{2}$, 60r Double courante Qualität $11^{1}/_{8}$, 32r 116 yards 16×16 grey printers aus 32r/46r 185. Stramm.

Metalle.

* London, 5. Sept. 5 Uhr nachm. Kupfer stetig. Tagesumsatz 300 t, 66 Pfd. Sterl. 15 s. — d., 3 Monate 67 Pfd. Sterl. 2 s. 6 d., Makler-Schlusspreise 66 Pfd. Sterl. 15 s. — d. bis 67 Pfd. Sterl. — s. — d., best selected 73 Pfd. Sterl. — s. — d., strong sheets — Pfd. Sterl. — s. Zinn, willig, Tagesumsatz 300 t, Straits 115 Pfd. Sterl. 2 s. 6 d., 3 Monate 111 Pfd. Sterl. 15 s. — d., englisches 118 Pfd. Sterl. 10 s. Blei fest, span. 11 Pfd. Sterl. 17 s. 6 d., englisches 12 Pfd. Sterl. 5 s. — d. Zink stetig, gewöhnliche Marken 17 Pfd. Sterl. — s. — d., besondere Marken 17 Pfd. Sterl. 7 s. 6 d., gewalztes schlesisches 22 Pfd. Sterl. Nickel 175 Pfd. Sterl. die Tonne.

* London, 6. Sept Chili-Kupfer 67 Lstrl., 3 Mon. $67^{3}/_{8}$ Lstrl.

* Glasgow, 6. Sept Vorm 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants fest, 53 sh. 9 d. Käufer per Kasse, - sh. — d. per Sept.

* Glasgow, 6. Sept (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. $7^{1}/_{2}$ d. Middlesborough 44 sh. 2 d. pr. September.

Glasgow, 6. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 58,370 Tons gegen 91,178 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 82 gegen 82 im vorigen Jahre.

* Amsterdam, 6. Sept. Bancazinn 70.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 5. Sept. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Kiautschou, nach Ostasien 4. in Port Said. Werra, nach New York, 4 Azoren passirt. Krefeld, 4. in Tientsin. Wittekind 5 von Tientsin. Aller, nach New York 5. von Genua. Bayern, von Ostasien, 4. auf der Weser. Frankfurt. von Baltimore, 3. auf der Weser. Barbarossa 4. in New York. Koblenz 30. in Rio de Janeiro.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	5. Sept.	+0,46	6. Sept.	+0,42	4	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+2,34	»	+2,36	—	2
do Unterpegel	»	−0,10	»	−0,08	—	2
Trotha	6. »	+1,42	7. »	+1,42	—	—
Alsleben, Oberpegel	5. »	+2,31	6. »	+2,30	1	—
do. Unterpegel	»	+1,25	»	+1,20	5	—
Bernburg	»	+0,87	»	+0,87	—	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,38	»	+1,35	—	—
do. Unterpegel	»	+0,22	»	+0,14	8	—

Moldau. Iser Eger. Elbe.

	Sept.	Fall	Wuchs		Sept.	Fall	Wuchs
Budweis	5. −0,02	2	—	Torgau	6 +0,20	5	—
Prag	» −0,39	8	—	Wittenberg	» +1,02	2	—
Jungbunzlau	» −0,35	—	1	Rosslau	» +0,41	2	—
Laun	» −0,26	5	—	Barby	» +0,56	8	—
Pardubitz	» −0,28	4	—	Magdeburg	» +0,82	3	—
Brandeis	» −0,34	2	—	Tangermünde	» +1,17	—	2
Melnik	» −0,66	8	—	Wittenberge	» +0,74	—	1
Leitmeritz	» −0,54	4	—	Dömitz Peg.	5. +0,13	2	—
Aussig	6. −0,37	4	—	Lauenburg	6 +0,23	2	—
Dresden	» −1,63	4	—				

Aussig, 6. Sept. Von den oberen Plätzen werden 10 cm Fall gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg die Tonne 170 Pfg., mit Staffel 250 Pfg. bezahlt.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Preise von Kali-Kuxen. 6. Sept.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Beienrode	4475	4525	Hohenfels	—	1500
Bernhardshall	[illegible]	[illegible]	Hohenzollern	2100	[illegible]
Burbach	3100	3150	Justus I.	2050	[illegible]
Carlsfund	5825	5900	Kaiserroda	1525	1625
Friedrichshall	730	760	Neustassfurt	—	18,900
Glückauf Sondersh.	9950	—	Ronnenberg (Aktien)	940	975
Hedwigsburg	3375	3425	Salzdetfurth Kaliw.A.	2525	2600
Hercynia	21,700	21,900	Wilhelmshall	—	11,600

Rio de Janeiro, 5. Sept Wechsel auf London $10^{19}/_{32}$.
Buenos Aires, 5. Sept. Goldagio 131,50.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 6. Sept. [Telegr.] Rother Winterweizen loco $76^{7}/_{8}$, Sept. 75, Oktober —, Dezember $76^{7}/_{8}$, Mai $79^{3}/_{8}$. Mais September $61^{7}/_{8}$, Dezember $62^{1}/_{8}$, Mai $63^{3}/_{8}$. — Mehl 2,80. Getreidefracht $^{3}/_{4}$.

Chicago, 6. Sept. [Telegr.] Weizen September $68^{3}/_{4}$, Dez. $71^{1}/_{8}$, Mais September $55^{3}/_{8}$.

* Hamburg, 6. Sept. Weizen loco still, loco holsteinischer 163—166. Laplata —. Roggen loco still, südrussischer matt, cif Hamburg 99—102, do. loco 103—104, mecklenburgischer 131—138. Hafer stetig. Gerste stetig.

* Amsterdam, 6. Sept. Weizen auf Termine geschäftslos. Novbr. —. März —. Roggen loco —, auf Termine unverändert, Oktbr. 125. März —.

* Antwerpen, 6. Sept. Weizen steigend, Roggen fest, Hafer ruhig, Gerste steigend.

Petersburg, 6. Sept. Weizen pr. Sept. —,—. Roggen pr. Sept. 7,00—7,10. Hafer pr. Sept. 7,80—8,00.

London, 6. Sept. (Schluss.) Weizen stetig, Mehl fest, aber ruhig, Mais und Hafer fest, Gerste stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen stetig bei besserer Nachfrage, Gerste ruhig, Mais fest.

* Liverpool, 6. Sept. Weizen und Mehl unverändert, Mais americ. mixed. $^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ Penny höher.

Zucker.

* Paris, 6. Sept. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% neue Conditionen $21^{3}/_{4}$ à 22. Weisser Zucker fest, Nr. 3, per 100 kg, Sept. $25^{3}/_{8}$, Okt. $25^{1}/_{2}$, Okt.-Jan. $25^{3}/_{4}$, Jan.-April $26^{3}/_{8}$.

* London, 6. Sept. 96% Javazucker loco $10^{1}/_{4}$ nom., Rüben-Rohzucker loco 8 sh. — d. Käufer.

Kaffee.

Hamburg, 6. Sept. (Vormittagsbericht.) Good average Santos Sept. 27,50 Gd., Dez. 28,00 Gd., März 29,00 Gd., Mai 29,50 Gd. Ruhig, aber behauptet.

Hamburg, 6. Sept. abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, Sept. 27,50 Gd., Dez. 28,25 Gd., per März 29,00 Gd., Mai 29,50 Gd. Behauptet.

Amsterdam, 6. Sept. Java-Kaffee good ordinary 33,00.

Havre, 6. Sept. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Sept. 34,00, per Dez. 34,50, per März 35,25, per Mai 35,75. Ruhig.

Petroleum.

* Hamburg, 6. Sept. Petroleum stetig. Standard white loco 6,95 Br.

* Antwerpen, 6. Sept. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 17,75 bez. u. Br., per Sept. 17,75 Br., per Okt. 18,00 Br., per Nov-Dez. 18,25 Br. Fest.

* New York, 6. Sept. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,50, do. in Philadelphia 7,45, do. Refined (in Cases) 3,50 do. Credit Balances at Oil City 125.00.

Spiritus.

* Nordhausen, 6. Sept. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 64,00 66,00 M., desgl. 40 Vol. % 58,00—60,00 M.

* Hamburg, 6. Sept. Spiritus still, Sept. 14—$13^{1}/_{2}$ G., Sept.-Okt. 14—$13^{1}/_{2}$ G., Okt.-Nov. 14—$13^{1}/_{2}$ G., Nov.-Dez. 14—$13^{1}/_{2}$ G.

* Paris, 6. Sept. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, Sept. 28,50, Okt. 29,00. Nov.-Febr. 29.25, Jan.-April 29,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 6. Sept. [Telegr.] Schmalz Western steam 9,65, do. Rohe und Brothers 9,90.

* Hamburg, 6. Sept Rüböl (unverzollt) still, loco 57,00.

* Bremen, 6. Sept. Schmalz steigend. Wilcox in Tubs $47^{1}/_{4}$ Pfg. Armour shield in Tubs $47^{1}/_{4}$ Pfg., andere Marken in Doppel-Eimern 48 Pfg. Speck fest. Short clear middling loco — Pfg. September-Abladung 46.

* Paris, 6. Sept. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, Sept. 62,75, Okt. 62,75, Nov.-Febr. 62,75, Jan.-April 63,25.

Antwerpen, 6. Sept. Schmalz per Sept. 115,50.

Futterartikel.

* Hamburg, 5. Sept. Oelkuchen fest. Rapskuchen 105—125 M., Leinkuchen 140—145 M. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnusskuchen 115—130 M. Cocosnusskuchen, deutsche 125—130 M. Erdnusskuchen 125—140 M. Baumwollsaatkuchen 120—125 M. Palmkernschrot 90—95 M. die 1000 kg.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 6. Sept. Baumwolle. Fester. Uppland middl. loco 46 Pfg.

* Liverpool, 5. Sept. (Wochenbericht.)

Offizielle Notirungen.

American good ordin.	$4^{5}/_{16}$	Peru moder. good fair	$6^{1}/_{16}$
„ low middling	$4^{9}/_{16}$	„ „ good	$6^{1}/_{8}$
„ middling	$4^{25}/_{32}$	„ smoth fair	$4^{7}/_{8}$
„ good middl.	$5^{3}/_{32}$	„ „ good fair	$5^{1}/_{16}$
„ middl. fair	$5^{11}/_{32}$	M. G. Broach good	$4^{3}/_{32}$
Pernam fair	$4^{13}/_{16}$	„ fine	$4^{13}/_{32}$
„ good fair	$5^{1}/_{8}$	Bhownuggar good	$3^{17}/_{32}$
Ceara fair	$4^{3}/_{4}$	„ fully good	$3^{21}/_{32}$
„ good fair	$4^{7}/_{8}$	„ fine	$3^{27}/_{32}$
Egyptian brown fair	$4^{5}/_{8}$	Oomra good	$3^{17}/_{32}$
„ „ good fair	$5^{3}/_{16}$	„ fully good	$3^{20}/_{32}$
„ „ good	$6^{3}/_{16}$	„ fine	$3^{29}/_{32}$
Smyrna good fair	$4^{1}/_{2}$	Scinde fully good	$3^{5}/_{16}$
Peru rough fair	—	„ fine	$3^{17}/_{32}$
„ „ good fair	$6^{3}/_{4}$	Bengal fully good	$3^{5}/_{16}$
„ „ good	7	„ fine	$3^{17}/_{32}$
„ „ fine	$7^{3}/_{8}$	Madras Tinnevelly good	$4^{11}/_{32}$
„ moder rough. fair	$5^{5}/_{8}$		

* Liverpool, 6. Sept Baumwolle. Umsatz: 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

Berliner Börse

vom 6. September.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 3½, Lomb. 4½. Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5. Petersb. 8. London 3. Paris 3

Deutsche Fonds- u. Staatspap

Barmer Stadtanleihe	3½	96,75G
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,50G
do. do. 1892	3½	99,70bz
Magdeburger St. Anl.	3½	96,80G
do do neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	98,25bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	99,50bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,40bz
Köln-Mind Pr.-Anth.	3½	129,50bz
Hamb 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	27,30bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,00bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	82,00G
do. innere do. 4½%	4½	71 20bzG
Barletta 100 Lire-Loose		17,50bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	86,40G
do. do. 1888	4½	84,20bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	84,00G
Chinesische St.-Anl.	5½	102,00b
do. v. 1895	6	101,60bzG
do. do. kleine	6	101,60[illegible]
do. v. 1896	5	95,10bz
do. v. 1898	4½	84,30bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	29,90B
Griech. Anl. 1881—84	—	39,25bzG
do. kons. Goldrente	—	30,10bzG
do. Monopol-Anl.	—	43,30G
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	33,00bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	70,00G
do. do.	4	70,25G
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	15,25bz
Mexikaner Anl. à 100	5	97,60bz
do à 20	5	97,70B
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	141,60bz
Rumän. Anleihe 1891	4	78,00bz
do. do. mittlere	4	78,30G
do. do. kleine	4	78,30G
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	100,25bz
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	116,25bz
do. $3^{8}/_{10}$% do. gar.	3,8	93,75bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	450,00bz
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	96,60bzG
do. do. 1890	3½	96,75bzG
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	98,60bzG
Türkische Anleihe D.	1	24,10bzG
do. Administ	5	99,00bzG
do. 400 Frcs.-Loose	—	100,10bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	102,90bzG
do. Kr.-R.	4	93,50B
do. Staats-R. 97	3½	83,50bzB

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	227,50G
Admiralsgarten Bad	5	83,50G
Annaburger Steingut	0	70,00bzB
Archimedes	20	150,50bzG
Braunschweiger Jute	10	143,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen	16	172,25bzG
Berliner Bockbrauerei	10	157,60bzG
do. Brauerei Königst.	5	98,75bzG
do. Union Gratweil	5	105,50G
Brsl. Eisenb. W., Linke	14½	186,25G
Breslauer Oelwerke	3½	68,50bzG
do. Strassenbahn	13	172,60G
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	196,00G
Charlottb. Wasserwerk	13¼	289,00bz
Chem. Fabr. Schering	15	221,10G
Chemn. Masch. Zimm.	4	94,10G
Dessauer Gas	14	207,00bzB
Deutsch-Am. Werkz.	8	51,00G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	33	324,75bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	114,50bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	18	384,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	4½	52,50G
Freund Masch. konv.	21	— —
Görlitzer Eisenbbed.	16	207,00B
Hagener Gussstahl	6	50,50bzG
Hansa, Dampfschiff.	14	134,90bz
Harburg-Wien Gummi	17½	288,00bzB
Harkort St.-Pr. konv.	7	89,50bz
do. Brückenb. konv.	8	101 75G
do. do. St.-Pr.	9	123,00G
Hirschberger Masch.	5½	
Keyling & Th. Eiseng.	8	120,25G
Köln-Müsener conv.	6	72,50bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	— —
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	24	266,25G
Mälzerei Wrede	6	67,00G
Magdeburger Baubank	5	83,30G
Magdeb. Strassenbahn.	9	142,10G
Maschin. Breuer	10	97,25bzG
Neuroder Kunstanstalt	8½	98,50G
Nienburg E. V.-A. abg.	4	55,50G
Nordd. Eiswerke	2	58,50bzG
Omnibus-Gesellschaft	13	147,00bzG

Oppeln Portl.-Cem.	7	92,25B
Orenstein & Koppel	10	115,50bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw	8½	— —
Sangerhäuser Masch.	2½	— —
Saxonia Cement	12	88,25bzG
Schäffer u. Walcker	0	46,75G
Schlesische Cement	13	147,50G
Schwartzkopff	13	171,75bz
Siemens, Glas-Industr.	18	234,75G
Siemens & Halske	10	147,50bzG
Stettiner Cham. Didier	25	253,50G
Sudenburg. Maschin.	0	57,50B
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	178,75B
Vereinsbrauerei Artern	7½	— —
Westf. Draht-Industrie	15	136,00bz
do. Union konv.	16	— —
do. 6% St.-Pr.		— —
Wittener Guss	20	148,50bzG
Wilhelmshütte conv.	0	66,00G
Zuckerfabr. Fraustadt	11	162,10bzG

Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig

Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb. St. Prior.

Breslau-Warschau	4	— —
Dortmund-Gronau E.	8½	152,75bz
Marienb.-Mlawkaw	5	113,00bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	109,10G

Eisenb Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	60,10G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	94,25bzG
Lemberg-Czernowitz	4	
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	91,50bz
do. Ergänzungsn.	3	89,30G
do. Gold-Pr.	4	101,20bzG
Oesterr. Lokalbahn	4	98,50G
do. Nordwestbahn	5	107,50G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	73,70bzG
do. Obligationen	5	103,00bzB
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	103,00G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	99,20bzG
Kursk-Kiew	4	99,60bzG
Mosco-Kiew-Woron	4	98,00bz
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	99,60bzG
Mosco-Smolensk	5	— —
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	98,10bzG
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	98,00bz
Rybinsk-Bologoye	4	98,30G
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	100,80G
do. IX. Ser.	4	100,40G
Wladikawkas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1906	4	98,70bz
Manitoba rz. 1933	6½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	— —
do. Gen. Lien.	3	71,60bzG
S Louis u. S.Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	5	100,60G
Anatol. I. 2040 M.	5	99,80B
„ II. 2640 M.	5	99,90G
Macedonische G.-O.	3	56,30bz
Portug. Eisenb. O. 1886	3	66,00bzG
do. 1889	4½	85,30G

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	118,50bzG
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6¼	— —
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	7	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	5¾	— —
do. B. Elbethalb.	6¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	2/5	21,30bzB
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	26¼	— —
Gotthardbahn	6	155,75B
Ital. Meridionaux	6⅖	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
do. Nordostbahn	4½	— —
do. Unionbahn	4¼	— —

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	99,00G
B.-Han. Hyp. I., X. XI.	3½	91,60bzG
„ II.-IX., XII.-XV	3½	90,00bzG
„ XVI. u. XVII	4	98,25bzG
„ XVIII. unk. [illegible]	4	99,00bzG
„ XIX	3½	89,50bzG
„ XX. unk. [illegible]	3½	90,25G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	98,50G
do. do. V. rz. 10[illegible]	3½	93,70G
do. VI. unkb. 1900	4	99,40bzG
do. VII unkb. b. 1908	4	99,40bzG
do. VIII S.b. 1905ukb	3½	92,50G
do. IX. u. IXa bis 9uk	4	100,00bzG

D. Grundsch. Obl. frc. Z.	3½	46,60bzG
do. do. V./VI.	4	44,75bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	98,25G
do. I. u. Ia. conv.	4	98,50bzG
do. X. unkdb. 19 8	4	98,75bzG
do. XI. u XII. „ 1910	4	99,50bzG
Hamb. Hypothek.-Pfd.		
S. 251-310 unk. 1905	4	99,00bzG
do. unk. bis 1900	4	98,00[illegible]
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	92,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	91,50bzG
do. alte u. con.	3½	91,00bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	94,00bzG
do. do. II.	3½	92,00G
do. do. III	4	99,00G
do. do. IV-VI.	4	99,00bzG
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	87,40G
do. do. F.	4	97,25bzG
do. do. VIII. IX.	4	97,40bzG
Mein. H.-B., conv.	3½	92,00bzG
do. Serie II.	4	98,00bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	92,00bzG
do. unkdb bis 1907	3½	92,00bzG
do. Em. VI.	4	99,50bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	100,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	130,00B
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	93,10bzG
do. IV.V. ukb. b. 1903	4	93,10G
Ostpreussische	3½	102,60B
Pom. II. V. VI. 1900 uk.	4	78,00bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	78,00bzG
do. IX. X. 1906 uk.	4	78,00bzG
do. XI. XII. 1908 uk.	4	78,00bzG
do. II. III. 1906 uk	3½	74,00[illegible]
Posensche	4	102,25G
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,25G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,75bzG
do. XIII. rz. 100	4	98,50G
do. XIV. ukb. 1905	4	98,30bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	92,00bzG
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	99,20[illegible]
do. do. 1900	3½	92,50[illegible]
do. do. 1906	3½	92,50[illegible]
Pr. Hp.-A.-B. 4% Jan. J.	fr. Z	82,00[illegible]
do. do. 4% Apr. O.	„	81,10[illegible]
do. do 3½% Jan. J.	„	74,10[illegible]
do. do. 3½% Apr. O.	„	
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	91,75bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	99,25bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	99,50bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	99,75bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	92,00G
do. „ b. 1908	4	99,00G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	95,50G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	102,50G
Rh.-W. Bder, I III. V., ukb. b 1905.	4	98,00bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	90,50bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	91,00G
„ VII., unkdb. 1908	4	98,50G
„ VIII., ukdb. 1910	4	99,40bzG
Sächsische	4	94,50G
do.	3½	94,50G
do.	3	101,60G
Renten br. Westpr. ritt. I. I. B	3½	— —
Pommersche	4	103,50G
Posensche	4	103,50G
Preussische	4	102 25G
Sächsische	4	103,25G
Schlesische	4	103,25bzG

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	88,90G
Arenberg Bergwerk	50	551,50G
Baroper Walzwerk	0	75,50G
Berzelius	[illegible]	72 60G
Bismarckhütte	24	186 50bzG
Concordia-Bergwerk	29	257,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	30	257,50bz
Consol. Marie	4	77,50G
Duxer Kohlen kon.	15	—
Gelsenkirch. Gussstah.	12	85,50bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	12	76,00G
Inowrazl., Steinsalzbl	4½	116,00G
Kattowitzer	14	185,00bz
Königin-Marienhütte	5½	54,90bz
Leopoldsgr. Edderitz	7	97,75G
Luise Tiefbau konv.	2	56,40bz
do. do. St.-Pr.	6	99,00G
Magdeburg.-Bergwerk.	16⅔	444 00G
Marienhütte Kotzenau	6	66,75
Mend. & Schwert. St.-Pr.	15	86,20bzG
Niederl. Kohlen	12	139 00bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	143,00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	22	— —
Stadtberger Hütte	15	146,40B
Wurm-Revier	8½	112,50bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	97,60bz
Aschersleb. Kaliwerke	4	97,50G
Bochumer Gussstahl	4	101 00G
Dessauer Gas	4½	106,50B
Dortmunder Union	5	109,80G
Elektr Licht- u. Kraftanlage unk. 06	4½	98,00G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	98,50bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	102,00bzG
Laurahütte	3½	92,25G
Naphta-Obligationen	4½	96,40G
Norddeutscher Lloyd	4	102,20bz
Oberschl. Eisen-Ind.	4	94,75G
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	100,40G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8½	141,00G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	146,50G
Börsen-Handelsverein	6	96,60G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	87,25bz
Cöln W. u. Komm.	5½	92,00G
Danziger Privatbank	7	— —
Deutsche Grundschuld	7	2,90G
do. Effekt.-B. (Hahn)	4	101,90G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	108,75G
Dresdener Bankverein	8	102,10bzG
Essener Kredit	8½	137,00bzB
Gothaer Privatbank	7	121,50G
do. Grundkreditb.	7	121,25B
Hamburg. Hypoth.-B.	8	143,50G
Königsberg. Vereinsb.	6½	111,50B
Leipziger Bank	fr. Z.	4,75bzB
Lübecker Kommerzb.	7⅔	128 75G
Magdeburger Privatb.	4	89,25G
Nordd. Grund-Kredit.	5	84 25G
Pomm Hyp.-Bk.	7	8,00bzG
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	0	6,70bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	114,25G
Rheinische Bank	4	40,00bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	16⅔	— —

Leipziger Börse, 6 September.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	[illegible]	88,50G	4	Mansf. Gew 1882		100,50G
3	do.	1000	88,50G	4	do 1879		100,50G
3	do.	500	88 50G	4	do Em 1875		100,50G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		98,60G
%	Staatsanl. 1855.	100	94,40G	3½	do 1876 konv.		98,60G
3½	do. 67 kv. 4%	500	99,80G	3½	Altb Landoblig	1000	98,25G
3½	Landrentenbr	500	98,75G	3½	do. do.	500	98,25G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	302,00G
7½	Böhm. Nordbahn	— —
$14^{4}/_{7}$	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
13	do. do. B.	— —
[illegible]	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
13¾	Graz-Köflach.	130,50G
3¾	Marienburg-Mlawka	73,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt	
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	164,25G
8	Dresdener Bank	128,00G
7	Gothaer Privatb.	121,75G
frc. Z.	Leipziger Bank	4,50G
0	do. Hypoth.-B.	— —
5	do. Kred.- u. Sparb.	— —
8	Sächs. Bank	117,75G
7	Zwickauer	112,00G

Div.	Industrie-Papiere.	
4	Chemn. Werkz. (Zim.)	92,50bzG
18	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	98,00B
4	Dörstew.-Rattm. St-A	69,00bzB
—	do do. 5% V.-A.	99,00G
7	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	61,00G
14	Geraer Jutesp. u. W.	— —
12	Germania (Schwalbe)	— —
39	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	560,00G
73½	do. do. Pr.-A. I	1050G
69	do. do. do. II	990,00B
0	Hallesche Str.-B.	66,25G
5½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	82,50G
9½	Körbisd. Zuckerfb.	117,50B
5½	Leipz. Baubank	103 00G

Div.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	108,75G
3	do. elektr. Strassb.	74,00G
7	do. Gr. elektr. Strassb.	141,50bzG
10	do. Bierbr. Reudn. v. Riebeck & Co.	204,50B
8	Lpz. Kammgarnsp.	138,00G
12	do. Malzf. Schkeud.,	— —
6	do. Wollkämmerei	
90 M.	Mansfelder Kuxe	880,00G
8	Portl.-Cement Halle	— —
0	Sächs. Kammg.	58,00G
9	Sächs. M.-F. (Hartm.)	120,00B
16	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	145,00G
15	Thür. Gasges. Spz.	221,00G
15	do. Stamm-Pr.	— —
10	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
10	do. St.-Prior.	— —
11	Zeitzer Par. u. S.-A	130,00G
—	do. do. Oblig.	99,00G
11	Zuckerfabr. Glauzig	125,00B
10	Zuckerraff. Halle	174 50B

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	91,90bzG
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	100,40G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	96,50G
4	do. do.	96,60B
5	do. Em. 1868/71/72	— —
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	78,10G
5	do. Em. 1871	105,00G
5	do. do 1874	107,75G
4½	Graz-Köflacher	62,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	103,15G
4	Kaschau-Oderberg	95,00G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt und Blätter fürs Haus).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010907019/fragment/page=0004